



Christian-Karl Coulin

**Karl August Heinsheimer
(1869–1929)**

Vom badischen Richter zum Lehrer an der
Universität Heidelberg



PETER LANG

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	1
B. Karl August Heinsheimers Leben	3
I. Herkunft, Familie und Jugendzeit – die ersten prägenden Einflüsse.....	3
1. Abstammung und Wurzeln der Familie Heinsheimer.....	3
2. Der Vater Max Heinsheimer (1832–1892)	4
a. Kurze Übersicht über sein Leben	4
b. Exkurs: Parteipolitisches Engagement der badischen Beamtenschaft.....	5
c. Bewertung.....	5
3. Mannheim (1869–1879) – Quadrate-Stadt an Rhein und Neckar	6
a. Mannheim – eine Stadt des Bürgertums.....	6
b. Die jüdische Gemeinde	7
c. Einflüsse auf Heinsheimers Werdegang.....	8
4. Karlsruhe (1879 – 1886) – Residenz- und Hauptstadt.....	8
a. Die Markgrafen zu Baden	8
b. Die Entwicklung der Stadt Karlsruhe	9
c. Karlsruhe als politisches Zentrum der Monarchie	10
d. Das jüdische Leben der Stadt.....	10
e. Der Besuch des Großherzoglichen Gymnasium in Karlsruhe	11
5. Bewertung	12
II. Das Studium der Rechtswissenschaft.....	13
1. Die Universität Lausanne (Wintersemester 1886/87).....	13
a. Entscheidung für Lausanne – Allgemeines zur Stadt und zur Geschichte der Universität	13
b. Einfluss auf Heinsheimer	14
2. Studium in Straßburg (Sommersemester 1887 – Sommersemester 1888)	14
a. Die Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg	14
b. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät.....	15
c. Exkurs: der „Verein für Socialpolitik“ und der „Kathedern-Sozialismus“	17
d. Fazit	17
3. Studium in der Reichshauptstadt (Wintersemester 1888/89).....	18
a. Allgemeines zur Universität.....	18
b. Vorlesungen und Leben in der Hauptstadt.....	19
c. Fazit	20
4. Leipzig (Sommersemester 1889)	20
a. Die Stadt Leipzig	20
b. Universität und Juristische Fakultät	21

c. Wach, Windscheid und Bülow – Einflüsse auf Heinsheimers Verständnis des Rechts	22
5. Freiburg – Rückkehr in die badische Heimat (Wintersemester 1889/90– Sommersemester 1890)	23
a. Die Albert-Ludwigs-Universität (Albertina)	23
b. Verlauf des Studiums in Freiburg	24
c. Erfolgreicher Abschluss des Studiums – das erste juristische Staatsexamen ..	25
III. Dissertation	25
1. Der Lehrer Adolf Wach	25
a. Leben	25
b. Wirken und Werk	26
2. Die Dissertation	26
IV. Rechtspraktikant und Referendar (1890/91 – 1896)	28
1. Zum Referendariat – Allgemeines	28
a. Badisches Beamtenrecht	28
b. Exkurs: Zugangsvoraussetzungen und Zusammensetzung der badischen Beamtenschaft im Ländervergleich	29
2. Die einzelnen Stationen im Vorbereitungsdienst	31
a. Karlsruhe	31
b. Das Bezirksamt in Waldkirch im Breisgau	33
c. Wechsel nach Karlsruhe	34
d. Ein Abstecher in den Süden	35
e. Das Oberlandesgericht Karlsruhe	35
f. Zweite Staatsprüfung	37
3. Übernahme in den Staatsdienst	37
a. Staatsanwalt in Freiburg	37
b. Richter am Amtsgericht Mannheim – die Mannheimer Juristen	38
4. Fazit	40
V. Amtsrichter in Mosbach (1896 – 1899)	41
1. Die Stadt	41
2. Die Arbeit am Amtsgericht	41
a. Heinsheimers Kollege Dr. Alfred Sautier	41
b. Heinsheimers Werdegang am Amtsgericht	43
c. Exkurs: die Vortragsreihe zum Bürgerlichen Gesetzbuch 1896/97	45
3. Abschließendes zur Zeit in Mosbach – Konversion Heinsheimers zum Protestantismus	47

VI. Richter am Landgericht in Heidelberg (1899 – 1907)	48
1. Die Eröffnung des Landgerichts in Heidelberg	48
a. Absichten und Ziele – die feierliche Einweihung am 01. Mai 1899	48
b. Ausgewählte Mitglieder des Gerichts und ihr Verhältnis zu Heinsheimer	49
2. Tätigkeit am Gericht	51
a. Allgemeines	51
b. Untersuchungsrichter	53
3. Heinsheimers Wirken in der Stadt – der Schlossbauverein	54
a. Die „Schlossbaufrage“	54
b. Der Verein als Treffpunkt und Verbindung zur Universität	55
VII. Privatdozent in Heidelberg (1904 – 1907)	55
1. Die Juristische Fakultät um die Jahrhundertwende	55
2. Der Weg zur Habilitation	56
a. Heinsheimers Verbindungen zur Universität	56
b. Voraussetzungen und Ablauf der Habilitation	57
3. Beginn der Lehrtätigkeit	59
VIII. Ordinarius an der Ruperto–Carola bis zum Ersten Weltkrieg (1907–1914)	60
1. Heinrich Buhl – Heinsheimers Vorgänger am Lehrstuhl für französisches und badisches Zivilrecht und Zivilprozessrecht	60
2. Ruf an die Universität	61
a. Heinsheimers Ausgangslage	61
b. Die Entscheidung zugunsten Heinsheimers	62
3. Die Universität vor Kriegsausbruch	63
a. Der „Heidelberger Geist“	63
b. Entwicklungen im Lehrkörper der juristischen Fakultät	63
4. Tätigkeiten Heinsheimers an der Universität	64
a. Dekanat im Geschäftsjahr 1911/12	64
b. Der Akademische Krankenverein	65
c. Studenten und Vorlesungen	65
5. Heinsheimer Tätigkeit außerhalb der Ruperto – Carola	66
a. Allgemeine Entwicklungen	66
b. Der 29. Deutsche Juristentag in Karlsruhe	67
c. Heinsheimers weiteres Engagement in der Stadt und Ehrung durch den Großherzog	68

IX. Ordinarius im Krieg (1914 – 1918/19)	68
1. Kriegsausbruch	68
2. Die Universität in Kriegszeiten	69
a. Die Studenten	69
b. Die Dozenten	70
3. Heinsheimers Tätigkeiten	70
a. Die „Stiftung von 1916“ und Dekan im Geschäftsjahr 1917/18	70
b. Weitere Ereignisse	71
4. Kriegsende	72
a. Heinsheimer und die politischen Umwälzungen	72
b. Umbrüche in der Universität	72
X. Heinsheimers Wirken während der Weimarer Republik (1919 – 1929)	73
1. Die wichtigsten Ereignisse für Heinsheimer außerhalb der Universität	73
a. Ausgangslage	73
b. Revolutionswirren, schwere Krankheit und finanzielle Engpässe – die ersten Jahre der Weimarer Republik	74
c. Der 33. Deutsche Juristentag in Heidelberg	76
2. Die Studenten in der Zeit von 1919/20 bis 1929	76
a. Entwicklungen innerhalb der Studentenschaft	76
b. Heinsheimers Verhältnis zu den Studenten	79
3. Ereignisse im Umfeld der Universität	80
a. Der „Politische Klub“	80
b. Der Fall Phillip Lenard	81
c. Der Fall Emil Gumbel	81
4. Rektorat 1928/29	84
a. Die Wahl	85
b. Tätigkeiten als Rektor	88
5. Der „Shurman-Bau“	90
a. Ausgangslage	90
b. Pläne und Entwürfe	91
c. Jacob Gould Shurman und seine Spendensammlung	92
d. Weitere Planung	93
e. Probleme	94
6. Tod, Nachrufe und Ausblick	95

C. „Lebendiges Recht“ – Heinsheimers wissenschaftliche Leistung unter besonderer Berücksichtigung seiner Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis	97
I. Heinsheimers erste Veröffentlichungen bis 1907.....	97
1. Überblick	97
2. „Das Deutsche Bürgerliche Recht und das badische Recht“	98
a. Allgemeine Anmerkungen zum BGB	98
b. Entstehungsgeschichte von Heinsheimers Werk	98
c. Aufbau und Einleitung	99
3. Zum Begriff der „Auslobung“.....	102
4. Eine Veröffentlichung zu strafrechtlichen Fragen	103
5. Bewertung	105
II. Habilitationsarbeiten	105
1. Heinsheimers Habilitationsschrift: „Über das Recht des Mannes an dem Vermögen der Frau in der ordentlichen Gütergemeinschaft.“	105
a. Einführung	105
b. Inhalt und Aufbau.....	106
c. Bewertung.....	109
2. Antrittsvorlesung: „Die Haftung Unzurechnungsfähiger nach § 829 BGB“	110
a. Überblick und Normgeschichte des § 829 BGB	110
b. Heinsheimers Auffassung zur systematischen Stellung des § 829 BGB und der damit verbundenen Konsequenzen	110
c. Würdigung	112
III. Heinsheimers Schriften zum Vereinsrecht.....	113
1. Allgemeine Betrachtungen.....	113
a. Einleitung.....	113
b. Kurze Darstellung der geschichtliche Entwicklung.....	114
2. Heinsheimers Auffassung	115
a. Ausgangslage.....	115
b. Rechtsfähigkeit und Prozessfähigkeit	116
c. Namensrecht	117
d. Abgrenzung Ideal – Verein / wirtschaftlicher Verein	117
e. Mitgliederklagen und inneres Vereinsrecht	118
3. Bewertung	119

IV. Heinsheimers Schriften zum Zivilprozessrecht	120
1. Das Prozessrecht als Schnittpunkt zwischen Praxis und Recht	120
2. „Typische Prozesse“ – Ein Zivilprozesspraktikum.....	120
a. Grundgedanken des Werkes	120
b. Inhalt und Aufbau.....	121
c. Weitere Entwicklung und Bewertung	121
3. „Klage und Widerklage“ – Zeitschrift für Deutschen Zivilprozess 1909.....	122
a. Gliederung	122
b. Inhalt.....	123
c. Bewertung.....	126
d. Ergänzung: Die Befristung der Scheidungswiderklage	127
4. Heinsheimer und die Reformen der ZPO.....	127
a. Knapper Überblick über die Kritik und Reformansätze 1877 - 1924	127
b. Heinsheimers Gutachten beim 29. Deutschen Juristentag 1908.....	128
c. Zur Reform der ZPO – zwei Aufsätze aus den Jahren 1914/15.....	130
d. Der neue Zivilprozess - 1924	134
e. Ein Jahr Prozessreform.....	138
f. Fazit.....	139
5. Der Anscheinsbeweis	140
a. Einführung	140
b. Heinsheimers Ausgangspunkt – der freie und unabhängige Richter	141
c. Gegensätze zur Rechtsprechung – Urteilsbesprechungen.....	142
d. Bewertung	144
6. Urteilsbesprechungen – eine knappe Zusammenfassung.....	145
 V. Das Institut für internationales Privatrecht in Heidelberg (ehemals Seminar für rechtswirtschaftliche und rechtsvergleichende Studien).....	 146
1. Heinsheimers Interesse für ausländische Rechtssysteme: Eine langjährige Entwicklung, begünstigt durch ein geeignetes Umfeld	146
a. Erste Einflüsse.....	146
b. Die „Heidelberger Tradition“	147
c. Exkurs: Die Internationale Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre.....	148
2. Heinsheimers literarische „Vorarbeiten“	149
a. Die Betonung von Theorie und Praxis in der juristischen Ausbildung.....	149
b. Rechtsstudium und Lebenskunde.....	149
c. Ausbildung der Juristen zu wirtschaftlichem und psychologischem Verständnis	151
d. Erziehung zum Richter	152

3. Die Gründung des „Seminars für rechtswirtschaftliche und rechtsvergleichende Studien“	154
a. Die Stiftung und Organisation des Seminars	154
b. Werdegang bis zu Heinsheimers Tod	155
c. Ausblick.....	157

VI. Schriften über ausländisches und internationales Recht..... 158

1. Die Zivilgesetze der Gegenwart.....	158
a. Grundgedanken, Ausgangslage; das Projekt.....	158
b. Exkurs: ausgewählte Mitarbeiter.....	159
c. Band 1 – Frankreich: Code civil.....	161
d. Band 3 – Brasilien: Codigo Civil dos Estados Unidos do Brasil.....	163
e. Weitere Bände	165
2. Arbeiten mit Bezug zum Friedensvertrag von Versailles	167
a. Die Besprechung des Urteils des KG, JW 1922, S.70.	167
b. Zur Auslegung des Versailler Vertrages – Rechtsgutachten	168

VII. Heinsheimer – ein Positivist? 169

1. Die Entwicklung des Positivismus als Geistesbewegung im 18., 19. und 20. Jahrhundert	169
2. Heinsheimers Auffassung anhand zweier Aufsätze.....	170
a. Ausgangslage bei Heinsheimer	170
b. Inhalt und Aufbau.....	171
c. Heinsheimers rechtsmethodische und –philosophische Auffassung, dargelegt anhand der beiden Reden	173
d. Bewertung	174

VIII. Weitere Schriften und Arbeiten Heinsheimers nach 1907 175

1. Übersicht	175
2. Allgemeines Zivilrecht.....	176
a. Während des Kaiserreichs	176
b. Während des Krieges	176
c. Die Wirtschaftliche Unruhen der Nachkriegszeit	178
3. Zum Familien- und Erbrecht	182
a. Gesetzesvorhaben	182
b. Allgemeine Ausführungen zum Güterrecht	183
c. Zum Adoptionsrecht.....	185
4. Bundesstaat oder Einheitsstaat?	186
a. Allgemeines	186

b. Heinsheimers Auffassung, dargestellt anhand seiner Aufsätze zum Personenstandswesen	187
c. Kurzer Ausblick.....	188
D. Abschlussbetrachtung	189
Anhang I.....	193
Anhang II	197
Literatur- und Quellverzeichnis	205